

Bezugs-Preis
Für Halle und Umgebungen 2,50 Mark.
Für die Post bezogen 2,75 Mark.
Die halbjährige Zeitung kostet 12,50 Mark.
Jahrespreis 25 Mark.
Zustellort: Halle, Postamt, Postfach 100.
Verantwortlicher: Dr. med. Dr. phil. Dr. jur. Dr. h. c. h. Dr. h. o. Dr. h. n. Dr. h. d. Dr. h. e. Dr. h. f. Dr. h. g. Dr. h. h. Dr. h. i. Dr. h. j. Dr. h. k. Dr. h. l. Dr. h. m. Dr. h. n. Dr. h. o. Dr. h. p. Dr. h. q. Dr. h. r. Dr. h. s. Dr. h. t. Dr. h. u. Dr. h. v. Dr. h. w. Dr. h. x. Dr. h. y. Dr. h. z.

Abend-



Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
Für die halbjährige Zeitungs- oder Anzeigen-Nummer für die Halle 15 Cent, für 100 Nummern 1,50 Mark.
Für die halbjährige Zeitungs- oder Anzeigen-Nummer für die Halle 15 Cent, für 100 Nummern 1,50 Mark.
Für die halbjährige Zeitungs- oder Anzeigen-Nummer für die Halle 15 Cent, für 100 Nummern 1,50 Mark.

Völkische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

№. 468. — Jhrg. 190.

Halle a. S., Donnerstag 6. Oktober 1898.

Redaktion u. Geschäftsstelle: Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Verleger: Bureau: Berlin SW., Grenadierstr. 8.

Die Hefttage von Stuttgart.

Manches große Wort davon, was die Sozialdemokratie alles kann, ist in Stuttgart gelassen ausgesprochen worden. Gestützt auf die großen Ziffern der sozialdemokratischen Wählermassen ging ein Geist des Triumphes und der Siegesruhmheit durch die Reihen der Delegierten, dem nichts unerreicht schien. Da hieß es z. B.: Nur der Sozialismus ist im Stande, dem Anarchismus aus der Welt zu schaffen. Nicht der russische Kaiser, dessen Vorgehen in der Abrüstungsfrage man wie eine Art unläuterer Wettbewerbs zu betrachten scheint, sondern nur die Sozialdemokratie hat die Macht, den Krieg zu beenden und die Idee des ewigen Weltfriedens zu verwirklichen. Nur die Sozialdemokratie kann die Aufgaben der modernen Kultur lösen! Ein Genosse aus Weimar versicherte schließlich, daß sie auch allein im Stande sei, den dortigen nationalen Wirren ein Ende zu bereiten. Kurz nach manchen Stuttgarter Reden ist die Sozialdemokratie die Banance für alle erdenklichen Schäden, an denen die moderne Menschheit leidet, und wenn man sie wägen läßt, so wird eitel Glückseligkeit hienieden herrschen. Es fehlt nur noch, daß man, wozu sich ein fideswürdiges Sozialistenblatt vor Jahresfrist in der Tat verpflichtet hat, den Zukunftsstaat auch als bestes Mittel gegen verberende Elementarereignisse, wie Sturm und Hagelschlag, empfohlen hätte.

Der Ton der Siegesübersicht, der uns in solchen Aufregungen entgegenkommt, hat nach der Seite hin eine gewisse Berechtigung, daß es der Sozialdemokratie aus welchen Gründen mag hier dahingestellt bleiben — im Laufe der Jahre gelangen ist, eine mächtige Organisation zu entfalten und immer weitere Kreise der arbeitenden Bevölkerung in ihre Netze zu ziehen. Wir halten die Sozialdemokratie zwar nicht für unüberwindlich, wie sie sich gerühmt, aber, wenn es auch Mittel giebt, ihr Abruch zu thun, von heute auf morgen läßt sich das tiefeingetragene revolutionäre Gift natürlich nicht aus dem Volkserose ausscheiden. Eine andere Frage aber ist: Was haben die arbeitenden Klassen durch die Machtergreifung der Sozialdemokratie eigentlich gewonnen, um wie viel sind sie den paradiesischen Zuständen, die man ihnen vormals getraut, näher gerückt, und wie soll im weiteren Verlaufe, selbst im günstigsten Falle, das sozialistische Zielweg weiterhin in dem bisherigen Tempo fortschreiten? Welches Ziel endlich erreicht werden? Hier ist ein Stein des Anstoßes, der auch dem gegenwärtigen Parteitag zu weitläufigen Auseinandersetzungen Anlaß gegeben hat, die von großer, prinzipieller Tragweite sind. Der Abge-

ordnete Stadthalter war es, der die Programmforderung nach dem sozialdemokratischen „Entzwei“ aufserollt hat, ein Thema, das von verschiedenen anderen Rednern aufgenommen und weiter gepöppelt wurde.

Zwei mehr oder weniger auseinandergehende Richtungen sind es, die in Stuttgart gegeneinander in die Schranken traten. Die erste ist, so führt die „Völk“ aus, mehr pessimistisch und glaubt, daß die Programmzielsetzung und Zielbewusstheit mancher Genossen allmählich an Stärke eingebüßt hat. Auf dieser Seite sind die Ungebildeten, die darauf hinweisen, wie die Wünsche und Prophezeiungen, die an den Gebrauch des freien Wahlrechts geknüpft wurden, nicht in Erfüllung gegangen sind, die Partei vielmehr von der Erreichung ihrer letzten Ziele so weit entfernt ist, wie je. Sie fordern ein prinzipielles Aufbrechen und meinen mit Entschiedenheit auf Fälle a la Kautsky, daß die Partei in den letzten Jahren in die Breite, aber nicht in die Tiefe gewachsen sei. Sie behaupten die große Zahl von Wählern, welche die Entzwei der Sozialdemokratie im Silberdraht aufbewahren und dadurch ein Ballast für die wirklich zielbewußten Genossen sind. Ihnen gegenüber stehen diejenigen, welche darauf halten, daß das Gegenüberbezügliche der Massen mehr befristet werde, daß die praktische Arbeit in erster Linie stehe, da die Zukunftsbilder der sozialistischen Gesellschaft nur für kurze Zeit einen Reiz ausüben und bald langweilig werden, wenn nichts geschieht, sie zu verwirklichen. Manche wollen wohl auch von einem Entzwei überhaupt nichts mehr hören, sie denken nur noch an die Anbreitung der Organisation, mit der dann das Entzwei von selbst kommen werde. Viel wurde um diesen Punkt von beiden Seiten herumsprochen und noch mangelhaft dilettantischen Berentungen wirkt es wahrhaft erschreckend, wenn ein Offenbarer Genosse frank und frei erklärte, die Sozialdemokratie erstreckt jetzt, wie von jeher, in politischer Beziehung die Republik, in ökonomischer den Kollektivismus. Daß dies die übrigen Redner nicht alle auch mit derselben Entschiedenheit aussprachen, ist uns kein Beweis dafür, daß sie nicht auch eben so denken, aber man fühlt eben, daß vielerlei Elemente bereits in den sozialdemokratischen Reihen stehen, die man mit der ungenierten Wölsung seiner letzten Ziele zurückstehen würde, und die man einzuweichen eben so duldet und als unwillkürliche Helfershelfer mitlaufen läßt. Diese beiden Entzwei sind wesentlich negativer Natur. Mit wünschenswerthester Deutlichkeit ist es seitens verschiedener Delegierter ausgesprochen worden, daß man alle näheren Angaben über den Zukunftsstaat als utopische Phantastereien betrachte. Man weiß also

nur, was man verhindern, nicht aber, was man damit aufbauen will. Es ist der reine Sprung ins Dunkle, den die sozialistischen Parteihäuptlinge den Volksmassen zumuthen. Hier ist auch das Bindemittel, das den Sozialismus mit dem Narchismus verbindet; beide wollen in blindem Freimuth das Befehlende einreiben, ohne zu wissen, was sie an die Stelle setzen sollen. Der revolutionäre Charakter der Sozialdemokratie ist darum nicht ungefährlicher geworden, weil er nicht mehr in allen ihren Anhängern in derselben scharfen Ausprägung zu Tage tritt. Darum ist es die Pflicht des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft, mit allen Mitteln die unwillkürlichen Opfer ihrer eigenen Verblendung, welche die Sozialdemokratie eingeschlagen hat, aus ihrem Netze zu befreien und ihr die Noth auf weitere Opfer so sehr als möglich zu ersparen. Das wirkliche Nothwendige hierfür ist aber die Einsicht, daß die Sozialdemokratie das nicht leisten und nicht bewirken kann, was sie vorzieht, bessere, geschweige denn paradiesische Zustände zu schaffen, daß sie nur in blindem Haß unsere heutigen Kulturträger, weil sie nicht vollkommen sind, ruinieren möchte, und daß auch dieses Ziel, da auf unabsehbare Zeit die Mehrheit unserer Bevölkerung, unsere Bauern, Handwerker, Beamten, kurz unser Mittelstand, antisozialistisch gemeint ist, anders als auf dem Wege des gewaltthätigen Umsturzes nicht erreicht werden kann. So kommen wir denn darauf hinaus: Was die Sozialdemokratie wirklich leisten kann und thätigst schon geleistet hat, das ist, mit Hilfe der Macht, welche ihr das allgemeine Wahlrecht zum Hefttage verliehen, eine nationale, auf den Schutz des Reiches nach außen und Ruhe und Wohlstand im Innern gerichtete deutsche Politik zu erkämpfen. Ein positives Ziel fehlt ihr entweder ganz, oder es besteht nur in den schwächsten Umständen, und das negative, welches sie ins Auge faßt, die Zerstörung der Monarchie und der Eigentumsordnung, läßt sich nicht anders als durch Blut und Ehem realisieren.

Wundern muß man sich nur über den Mangel an Selbsterkenntnis oder Gerechtigkeitssinn, der darin liegt, daß eine Partei, die auf solchem Boden steht, die der bestehenden Rechtsordnung Verleumdung geschworen hat und mit anfänglicher Heftigkeit auf die Hervorbringung ihres antibürgerlichen Charakters bedacht ist, jedesmal ein so großes Veramto erhebt, wenn man Mene macht, ihr in gleicher Weise heimsuchen und sie den Dank auch fügen zu lassen, den sie sich durch ihre Verleumdungen seitens der Staatsgewalt und aller ordnungsgewissen Parteien verdient hat. Staatlich ruf Verleumdung, nachdem er die böse kapitalistische Weltordnung verdammt hat, aus: Im Lager der

Die Stadtbligation.

Humoreske von Louis Couderic.
Deutsch von Fritz Wassermann.

Herr B. P. B. Hurler junior, Nachfolger seines Vaters ist unter den Drognisten des Bezirks Montorgueil am vortheilhaftesten bekannt. Da der lebenswichtige Titel „junior“, mit dem er sich in rein geschäftlichen Interesses schmückte, über seine Persönlichkeit und sein Alter irrige Ansichten erwecken könnte, so konstatirte er, daß er das Vorgebirge der schlechteren Hofnung, nämlich die Fünfzig, mit vollen Segeln bereits umfließt hat. Er bleibt aber nach wie vor Hurler „junior“.

Mebrigens ist er etwas Besseres als ein gewöhnlicher Drognist. Er ist ein Erfinder. Die Menschheit verdammt ihm ein noch wenig bekanntes pharmazeutisches Produkt, ein Zahnwasser, das ihm Ehre und Geld eintragen soll und dem er den schönen Namen „Malvaloin“ verliehen hat.

Wie jetzt hat das „Malvaloin“ seinen Erfinder zwar kostbare Dankesbezeugungen, besonders von Seiten des hervorragenden Mitgliedes der Akademie der moralischen Wissenschaften, eingetragen, doch, um ein Produkt dieser Art mit großer Bekanntheit zu lanciren, braucht man viel Geld, und Herr Hurler hatte keine, denn der Handel mit heilsamen Kräutern war mehr aromatisch, als lukrativ.

„Ach“, sagte er eines Tages zu seiner Wälscherin, der Witwe Gémiffon, die ihm seine Wälsche zurückdrückte, „wenn ich nur 25 000 Francs auftreiben könnte, um mein Malvaloin zu lanciren, — noch vor Ablauf eines Jahres würde ich dem glücklichen Darsteller 50 000 zurückzahlen!“

„Das wären ganz hübsche Zinsen“, bemerkte Madame Gémiffon wohlgefällig; „aber so viel Geld ist schwer aufzutreiben; es wird einem jetzt so schwer gemacht, es zu verdienen! ... Sehen Sie sich zum Beispiel an, Herr Hurler, Sie wissen, wie ich mich seit dem Tode meines Seligen, — jetzt sind's zehn Jahre — absäufte. Und wissen Sie, was ich jetzden bei Seite legen können?“

Hurler schüttelte den Kopf.

„Ja, sehen Sie, Herr Hurler, es ist nicht zu glauben, was es einer Frau, die ihren Lebensunterhalt verdienen will, schwer wird, sich durchzuschlagen! ... Sie mögen mir glauben oder

nicht, aber ich habe, weil ich noch für drei Töchter zu sorgen habe, nur 500 Francs sparen können! — Dafür habe ich eine Obligation der Stadt Paris von 1885 gekauft ... Einer gewinnt ja doch immer, nicht wahr?“

„Allerdings“, versetzte der Drognist philosophisch, „selber ist es immer ein Anderer!“

„Dann um so schlimmer, aber man hat die Hoffnung, und dann habe ich auch eine so schöne Nummer: 55 055.“

„Die Nummer muß nicht nur schön, sie muß auch gut sein, Madame Gémiffon! Das ist die Frage; that is the question, wie Schafspeare sagt.“

Einige Monate nach dieser denkwürdigen Unterhaltung bemerkte Herr Hurler, als er seine Zeitung durchsah, die Verlosungstabelle der Verbligationen von Paris 1885, und er konnte kaum einen Schrei der Ueberraschung unterdrücken, als er entdeckte, daß die Obligation Nr. 55 055 mit 150 000 Francs gezogen worden war!

Die Nummer der Madame Gémiffon! Diese Laune des Schicksals! Hurler war gebendet. Allerdings waren 150 000 Francs bei dem augenblicklichen Werth des Geldes noch kein Nichts, selbst nicht in den Augen eines Mannes, der stets im Drogenhandel gelebt hat; aber wie schön konnte man damit das „Malvaloin“ lanciren und es millionenweise durch die ganze Welt verkaufen!

Die Frau Witwe Gémiffon erschien wieder in dem Laden der Rue du Petit-Cour, und zwar in Begleitung ihrer mageren drei Töchter, als Hurler aufstach und um eine Privatunterredung bat, die ihm sofort bewilligt wurde, und zwar bezieht die in maßgebendste Witwe in ihre Wohnung, wo sie ihn in ihrem Hinterhüben empfing.

Nach einer kurzen Einleitung ging Hurler zur Sache über, sprach von der Bitterkeit seines einamen Lebens im Gegenstich zu den reinen Freuden der Familie, pries die äußeren Reize der Madame Gémiffon, sowie ihre inneren Tugenden und bat die verdurste Wälscherin um die Güte, ihr unter der Garantie des Mannes des zweiten Arrondissementes seinen Namen anzubieten zu dürfen.

„Ich hege diese Idee schon seit sehr langer Zeit, Madame Gémiffon“, fügte er in überzeugender Tone hinzu. „Wir haben über viele Dinge dieselben Ansichten; Sie sind eine unvergleichliche Kaufrau und werden der Schmach und der Trost meiner den Häuslichkeit sein. Mein kleines Geschäft geht

nicht allzu schlecht, wie würde es erst gehen, wenn mir eine Gefährtin wie Sie zur Seite stände! Und übrigens habe ich die so überaus richtige Bemerkung Scévole nicht vergessen: „Wehe dem Manne, der allein liebt!“

Madame Gémiffon, die auch schon ihren fünfzigsten Frühling hatte lächeln sehen, war wie sehr hübsch geworden, dafür lag sie fast auf dem Boden und den Wangen eine netze Anzahl von Grübelungen, die mit kleinen, nicht übermäßig ansehnlichen Saarbücheln geschmückt waren, außerdem schwebte sie ihren Augen, die übrigens recht gewöhnlich grau waren, einen ganz unübersehbaren Reiz zu.

Sie stierte sich und spielte — allerdings nur schwach — die Ueberräuschte. Dann meinte sie, sie gehöre nicht mehr der ersten Jugend an und hätte nie daran gedacht, sich wieder zu verheirathen. Hatte sie doch drei große „Töchterchen“, von denen die älteste bereits ins zwanzigste Jahr ging! Das war das Einzige, was sie ihrem Gatten mitbringen konnte. Eine schwere Last für Frauen für einen einzigen Drognisten.

Hurler zeigte sich theuerer. Er hatte auf Alles eine Antwort. Madame Gémiffon hatte drei Töchter? Um so besser! So war seine Familie schon fit und fertig! — Kein Geld? Das Geld macht nicht glücklich, wie Voltaire sagt, wenigstens könnte man ihm nicht vorwerfen, seine Frau nicht um ihrer selbst willen genommen zu haben!

Während er sich in lebenswichtigen Versicherungen erging, quälte ihn ein schmerzlicher Zweifel; er fragte sich, ob die Witwe nicht vielleicht unglücklicherweise ihre kostbare Obligation verkauft hatte. Um sich davon zu überzeugen, fuhr er in frohlichem Tone fort:

„Und dann überhaupt ... Sie sagen, Sie haben nichts? ... Sie haben doch 500 Francs; das sind noch 500 Francs zu viel, denn ich möchte Sie ganz ohne Geld haben! ... Sie allein! Das genügt! wie Voltaire so schön sagt.“

„Ach, Sie sprechen von meiner armenigen Obligation, von meiner Nummer 55 055?“ fragte die Witwe. „Ja, Sie brauchen nicht zu befürchten, daß sie verloren ist, die Nummer!“

Hurler's Herz schlug heftig. Sie hatte die herrliche Obligation noch immer, und ein Zweifel war nicht möglich es war Nr. 55 055! Da er sich auf die Noth einer Zeitung nicht verlassen wollte und einen Druckfehler befürchtete, so war der Drognist, bevor er sich zu der Witwe begab, in das Bureau

fel. Ueberdies sei die jetzt zur Verfügung stehende Unterrichtszeit...

Die vom Herrscher ausgesprochene Ansicht, daß der Unterricht...

Zur Landtagswahl.

Für die Urwahlen zum Landtage hat die Regierung folgende Anweisungen bezüglich der Schulen...

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Redakteur unserer Original-Korrespondenzen ist nun mit deutscher Cardine...

1. Bismarck (Saalfeld), 5. Oktober. (Unfall). Der Radfahrer A. hatte gestern Abend das Unglück, trotz der Beleuchtung...

2. Köhler, 5. Oktober. (Landwirtschaftliche Angelegenheiten). Die Kartoffelernte, welche hier sehr reich ausgefallen ist, gilt ebenfalls...

3. Köhler, 5. Oktober. (Naturwissenschaften). Herr Gastmann benutzte am 1. d. M. ein mit seinem Vater eine Kartoffel...

4. Gröbers (Saalfeld), 6. Oktober. (Kulturwesen). Wegen Vorname verschiedener Reparaturen mußte der Betriebsabchnitt der hiesigen alten Huderhütte etwas hinausgeschoben werden...

5. Eintrich bei Landsberg, 5. Oktober. (Landwirthschaftsvereinsversammlung). Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Landwirthschaftsverein...

6. Am benachbarten Waargy ist das frühere Reichsanzeiger, jetzt der Frau Richter Stell in Lausitz verheiratet...

7. Wittenberg, 5. Oktober. (Schulische Erhaltungssachen). Mündlich haben sich hier die Herren Regierungsrath v. Wächter...

8. Verberg a. S., 5. Oktober. (Hochstapel). In der Nähe dieses Gehöftes lagte seit 4 Tagen ein 21jähriger Radfahrer...

9. Naumburg a. S., 5. Oktober. (Ein Weinberg verunglückt). Durch einen unglücklichen Zufall zog sich der hier zum Verkauf anwesende Privatmann Julius Starke eine erhebliche Verletzung zu...

10. Wehrh. 5. Oktober. (Ein brennender Wagen). Heute früh geriet ein von Friedrich Wilhelmplatz der Planwagen des Handelsmanns Hammelmann aus Großschalken in Flammen...

11. Magd. 5. Oktober. (Stiftung). Wie die Magd. Zeitung mitteilt, hat unser Minister Herr Kommerzienrath W. die seit in vergangenen Jahre bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Geburtsjubiläum der Resonanz- und Unterhaltungsvereine...

12. Wehrh. 5. Oktober. (Stiftung). Wie die Magd. Zeitung mitteilt, hat unser Minister Herr Kommerzienrath W. die seit in vergangenen Jahre bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Geburtsjubiläum der Resonanz- und Unterhaltungsvereine...

13. Wehrh. 5. Oktober. (Stiftung). Wie die Magd. Zeitung mitteilt, hat unser Minister Herr Kommerzienrath W. die seit in vergangenen Jahre bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Geburtsjubiläum der Resonanz- und Unterhaltungsvereine...

wurde er zum Feldwebel ernannt und am 3. September 1872 zum Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 13 befördert. Seine Beförderung zum Major erfolgte am 11. Juni 1882...

14. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

15. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

16. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

17. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

18. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

19. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

20. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

21. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

22. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

23. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

24. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

25. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

26. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

27. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

28. Wehrh. 5. Oktober. (Kur anhaltischen Lehrerverein). Am 2. d. M. wurde die Kur anhaltischen Lehrerverein...

vom 10. bis auf weiteres Kiel. Der Abfertigungsanstalt der Ostseeflotte für Ostpreußen ist am 4. Oktober von Kiel nach Bremen in Marsch gesetzt worden.

1. Norddeutscher Lloyd. Kaiser Wilhelm der Große, 4. Oktober. 2. Bremer in New-York angef. Kaiser Friedrich, 5. Oktober. 3. Bremer in New-York angef. Kaiser Friedrich, 5. Oktober.

2. Kaiserin, 5. Oktober. 3. Kaiserin, 5. Oktober. 4. Kaiserin, 5. Oktober. 5. Kaiserin, 5. Oktober.

Stadtsamts-Notizen von Halle. Meldungen vom 5. Oktober 1898. Aufgeboden: Der Sanibar. Herr. Hense und Martha Vandermann, Fischerstr. 3.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Stadtsamts-Notizen von Weidenhausen. Meldungen vom 1. bis 4. Oktober 1898. Aufgeboden: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Geheirathet: Der Hofkammersekretär Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4. Der Sanibar. Herr. Thierbach, Torgau und Marie Schlegel, Rathenowerstr. 4.

Congresse und Ausstellungen.

1. Gumburg, 5. Oktober. Die Kommission des Frauentages für Hebung der Sittlichkeit wird der heutigen Generalversammlung folgende Vorschläge machen: 1. Die vom Unterrichtsministerium angelegten Gänge müssen immer und immer wiederholt...

Schiffsbesuchen.

1. Marine. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. "Sorele", Kommandant Rosenthal-Rapin a. S. Wehrh. am 5. Oktober von Konstantinopel nach Berlin zu besichtigen...

Berantworlich für die Redaktion Dr. Matthias Gehlenberg, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Alle Anzeigen, welche für Landwirth bestimmt sind, werden in fachgemäßer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt...

HANS ULLMANN Fernsp. 1007 Gr. Steinstr. 8. Lampen, Kronen.

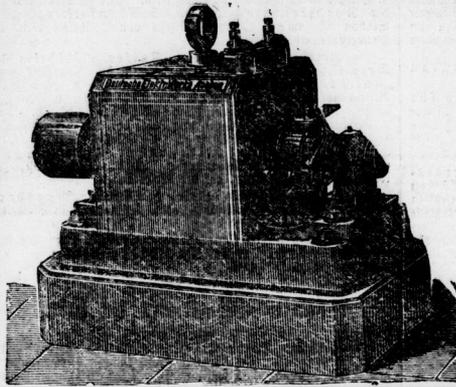
Judlin's Färberei Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 32. Billigste Reinigungsanstalt Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.



Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

Garbe, Lahmeyer & Co.

Abtheilung I



Dynamo-Maschinen

für **Beleuchtung und Metallniederschlag**
in jeder Leistung und Spannung.

Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft

Reinhardt Lindner, Halle a. S.

Special-Prospekte und Nachweislisten. [0278]
Grösste Specialfabrik für Elektromotoren und Dynamo-Maschinen.

Geschäftsübernahme.

Infolge Erkrankung des Herrn **Wilh. Haym** habe ich dessen

Conditoreiwaarengeschäft, Leipzigerstr. 6

am heutigen Tage übernommen und werde dasselbe als **Filiale** meines **Hauptgeschäfts, Geiststr. 1**, unter meiner Firma weiterführen.

Hierbei nehme ich Veranlassung, meine anerkannt wohlschmeckenden **Conditoreiwaren, Cacao, Chocoladen, Bonner Kaffee, Thee und Engl. Biscuits**, insbesondere die sehr beliebten **Gesundheits-Nährweibäckchen** angelegentlich zu empfehlen.

Conditorei Johannes David, Halle a. S.

Hauptgeschäft: Geiststr. 1.

Filiale: Leipzigerstr. 6.

Mitte Oktober ds. Js. eröffne ich neben meiner **Musikschule** ein

Seminar

zur **Ausbildung von Musiklehrerinnen**

nach der bewährten Methode **berühmter Autoritäten** und **Leiter von Musikseminarien**. Prospekte gratis. Anmeldungen 6-7 Uhr Nachm. Für auswärtige junge Damen werden geeignete Pensionen nachgewiesen.

Paul Plaschke, Musikdirector,

Rannischestr. 14 I. [1531]

la. Holländer Austern

stets frisch vorrätig.

Julius Bethge.

Delicatessen, Wild, Geflügel, Fische.

Weinhandlung, Austern-Stube.

Leipzigerstr. No. 5.

Fernsprecher 251.

Kaiserbad Schmiedeberg, Bez. Halle,

für **Rheumatismus, Gicht u. Frauenleiden**, ist **speziell für Winterkuren** eingerichtet und dauernd geöffnet. Ausführliche Prospekte durch **Dr. Schuckelt.**



Originalform der gelungensten Mischung milder, edler, importierter **Tabake Ostindiens und Südamerikas.**

Beste 6 Pfennig-Cigarre.

Fernsprecher 355.

E. A. Wiegmann,
Leipziger Straße 58.

9068]

Pädagogium

zu **Bad Sachsa am Südrharz**
staatlich anerkannte **Realschule.**
Die Abgangszeugn. berecht. z. einj.-frei. Dienst. Prospekte kostenfrei d. d. Direktion.

Die grösste Auswahl in gestrickten und gehäkkelten

Schulterkragen,

Seelenwärmern,

Zuavenjacken

findet man bei

H. Schnee Nachf.,

A. Ebermann,

Gr. Steinstrasse 84.

Die garantirt reine

Müller's Maiskeim-Melasse

Gesetzlich geschützt!

Gesetzlich geschützt!

hat sich als das **beste aller Melasse-Mischfutter** bewährt und wird in hunderten von **Gutachten** als

ganz hervorragendes Kraft- und Sanitätsfutter

empfohlen.

Kostenfreie Analyse für Gesundheit, Reinheit, Protein und Fett.

== Man giebt von ==

per 1000 Pfund lebend Gewicht
Müller's Maiskeim-Melasse an **Pferde** bis 5 Pfund.
gesetzlich geschützt
Müller's Maiskeim-Melasse an **Arbeitsochsen** bis 5 Pfd.
gesetzlich geschützt
Müller's Maiskeim-Melasse an **Milchvieh** bis 4 Pfd.
gesetzlich geschützt

per 1000 Pfund lebend Gewicht
Müller's Maiskeim-Melasse an **Mastvieh** bis 7 Pfd.
gesetzlich geschützt
Müller's Maiskeim-Melasse an **Jungvieh** bis 5 Pfd.
gesetzlich geschützt
Müller's Maiskeim-Melasse an **Schafe** bis 8 Pfund.
gesetzlich geschützt

An **Schweine** nur **Müller's Maiskeim-Melasse**, ges. gesch., **Körner** und dergl. garnicht.

Gutachten und **Offerte** mit **Gehaltsgarantie franco** aller **Stationen** geben auf **Frage**.

[1235]

Berlin und Inowrazlaw.

Brüder Müller

Berlin und Inowrazlaw.

Maiskeim-Melasse-Fabriken.

